

Inhaltsübersicht

A. Ausgangslage — 1

- I. Wissenschaftliche Aufgabenstellung — 1
- II. Die Forschungsstelle Recht und Praxis der Strafverteidigung (RuPS) — 1
- III. Der bisherige Forschungsstand zur Rechtswirklichkeit der Pflichtverteidigerbestellung — 2

B. Methodische Vorüberlegungen — 5

- I. Bemerkungen zum wissenschaftstheoretischen Hintergrund — 5
 - 1. Allgemeines — 5
 - 2. Konsequenzen für das Studiendesign — 6
- II. Konkrete Auswahl der Erhebungsmethode schriftlicher Befragung — 7
- III. Konzeptionelle Struktur des Fragebogens — 8
 - 1. Offene und geschlossene Fragen — 9
 - 2. Aufteilung des Fragebogens — 10
- IV. Grundgesamtheit und Stichprobe der Experimental- und Kontrollgruppe — 10
 - 1. Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger — 10
 - 2. Richterinnen und Richter — 11
- V. Zeitlicher Rahmen und praktische Durchführung der Studie — 13
- VI. Gesamtüberblick über das erlangte Dateninventar — 14
 - 1. Gesamtzahl der ausgewerteten Bögen — 14
 - 2. Professionalisierungsgrad in den beiden Berufsgruppen — 15
 - 3. Geographische Verteilung in den beiden Berufsgruppen — 17
 - a) Verteilung nach Größe der Stadt — 17
 - b) Verteilung nach Bundesländern — 18
 - 4. Organisationsgrad der Strafverteidigerinnen und Strafverteidiger in der AG Strafrecht im DAV — 20
 - a) Registrierung auf der Homepage der AG Strafrecht im DAV — 20
 - b) Dauer der Berufszugehörigkeit und Registrierung — 20
 - 5. Umfang und Verteilung der Beordnungserfahrung — 21
 - a) Alle Fälle des § 140 StPO — 21
 - b) Speziell im Fall des § 140 Abs. 1 Nr. 4 StPO — 23

C. Rechtstatsachen zur Praxis der Pflichtverteidigerbestellung in der Bundesrepublik Deutschland — 27

- I. Das Defizit – und die Position des DAV — 27
- II. Die Rechtslage in den §§ 140 Abs. 1 Nr. 4, 141 Abs. 3 Satz 4 StPO seit dem 1.1.2010 — 28

1. Die einschlägigen Änderungsbefehle des UHaftÄndG im Überblick — **28**
 2. Der Stellenwert der Pflichtverteidigungsnovelle für ein rechtsstaatliches Strafverfahrensrecht — **29**
 - a) Notwendigkeit frühzeitiger Verteidigerbestellung im Ermittlungsverfahren — **30**
 - b) Gesetzgebungsgeschichte der Neuregelung in § 140 Abs. 1 Nr. 4 StPO — **32**
 3. Zusammenfassung zum Regelungsgehalt des § 140 Abs. 1 Nr. 4 StPO de lege lata — **34**
- III. Die Problemfelder der Neuregelung in der Praxis des Strafverfahrens — **35**
1. Die Regelung in § 141 Abs. 3 Satz 4 StPO – zum Zeitpunkt der Beordnung — **35**
 - a) Der Begriff des Beginns der Vollstreckung — **35**
 - aa) Situation de lege lata — **35**
 - bb) Forderung de lege ferenda — **36**
 - b) Einstellung zur Vorverlagerung des Bestellungszeitpunkts — **37**
 - aa) Diskrepanz zwischen den Berufsgruppen — **38**
 - bb) Weitere Differenzierungskriterien — **39**
 - c) Gründe bei Ablehnung der Vorverlagerung des Bestellungszeitpunkts — **42**
 - aa) Deutliches Meinungsbild zu den Gründen der Ablehnung der Vorverlagerung — **43**
 - bb) Aufschlüsselung der Gegengründe nach Berufsgruppen — **44**
 2. Der Begriff der „Unverzüglichkeit“ (§ 141 Abs. 3 Satz 4 StPO) – ein „Danaergeschenk“ für den Beschuldigten? — **45**
 - a) Die Geltung von § 142 Abs. 1 Satz 2 StPO — **46**
 - b) Rechtstatsachen zur Wahrung des Anhörungs- und Bezeichnungsrechts — **49**
 - aa) Überblick: Ein alarmierendes Bild — **49**
 - bb) Differenzierung nach Berufsgruppen — **50**
 - cc) (Fehlende) Perspektive der Mehrzahl der Befragten de lege ferenda — **51**
 - dd) Zu den inhaltlichen Gründen der Befürwortung der lex lata aus Sicht der Befragten — **52**
 - (A) Gesamtüberblick über die genannten Gründe — **53**
 - (B) Differenzierung nach der beruflichen Tätigkeit — **55**
 - ee) Zu den inhaltlichen Gründen der Ablehnung der lex lata aus Sicht der Befragten — **56**
 - c) Rechtstatsachen zu den immanenten Ausnahmen von der Gewährung des Anhörungs- und Bezeichnungsrechts — **57**

- aa) Möglichkeit der Nutzung moderner Kommunikationsmittel (Internet) zur Ausübung des Bezeichnungsrechts — **59**
- bb) Nutzungsfrequenz der Verteidigersuche-Funktion auf der Homepage der AG Strafrecht im DAV — **60**
- cc) Gestattung unmittelbaren Kontakts mit dem ins Auge gefassten Verteidiger in der Haftsituation — **60**
 - (A) Überblick über die Erfahrungen mit der Möglichkeit unmittelbaren Kontakts — **61**
 - (B) Differenzierung nach Berufsgruppen — **62**
 - (C) Differenzierung nach geographischer Lage — **63**
 - (D) Überblick über die Begründungen bei der Verwehrung der Möglichkeit unmittelbaren Kontakts — **63**
 - (E) Speziell: Begründungen der Ermittlungsrichter bei der Verwehrung der Möglichkeit unmittelbaren Kontakts — **66**
- d) „Unverzüglich“ ist nicht „sofort“ — **68**
 - aa) Die „sofortige“ Bestellung: Überblick — **70**
 - bb) Differenzierung nach Berufsgruppen — **71**
 - cc) Differenzierung nach Regionen — **72**
 - dd) Differenzierung nach Zusatzqualifikation „Fachanwalt für Strafrecht“ — **73**
 - ee) Differenzierung nach Beordnungserfahrung gerade im Bereich des § 140 Abs. 1 Nr. 4 StPO — **74**
 - ff) Einstellung zur Praxis der Bestellung per „sofort“ — **75**
 - (A) Differenzierung nach Berufsgruppen — **76**
 - (B) Differenzierung nach Dauer der Berufszugehörigkeit, Beordnungserfahrung und Fachanwaltstitel — **77**
- e) Zur Konkretisierung des Unverzöglichkeitsgebots: Starre Ein- bzw. Zweiwochenfrist entsprechend der Interessenlage bei wichtigen Rechtsbehelfsfristen oder flexible Handhabung? — **79**
 - aa) Überblick über die in der Praxis gesetzten Fristen — **79**
 - bb) Zuwarten trotz des Wunsches nach sofortiger Beordnung? — **80**
 - (A) Überblick über die praktischen Erfahrungen — **81**
 - (B) Differenzierung nach Berufsgruppen — **82**
 - cc) Zur Konkretisierung des Unverzöglichkeitsgebots in § 141 Abs. 3 Satz 4 StPO — **82**
 - (A) Darstellung der Auslegungskontroverse und Rechtslage — **82**
 - (B) Einstellung zur starren Ein- und Zweiwochenfrist — **85**
 - (C) Einstellung zur Starrheit oder Flexibilität der Frist — **89**

- 3. Die Notwendigkeit einer transparenteren Beordnungspraxis — **91**
 - a) Die Rechtsfolgen bei Benennung eines Verteidigers durch den Beschuldigten — **91**
 - aa) Bedenkliche Erfahrungen zur Beordnung eines anderen als den durch den Beschuldigten benannten Verteidiger — **92**
 - (A) Generelles Erfahrungsbild — **92**
 - (B) Erfahrungsbild in den beiden Berufsgruppen — **94**
 - bb) Mögliche Zielrichtungen der Versagung der Beordnung des Vertrauensverteidigers trotz Fehlens eines wichtigen Grundes — **95**
 - b) Verteidigerlisten — **98**
 - aa) Maßgebliche Rechtsgrundsätze und Problembereiche für die Führung von Listen mit beordnungsbereiten Strafverteidigern — **98**
 - bb) Tatsächliche Verbreitung von Verteidigerlisten — **100**
 - (A) Übersicht über das (disparate) Erfahrungsbild — **101**
 - (B) Bestätigung des disparaten Erfahrungsbildes durch die Angaben der Ermittlungsrichterinnen und Ermittlungsrichter — **101**
 - cc) Zugänglichkeit von Verteidigerlisten — **102**
 - dd) Struktur von Verteidigerlisten — **104**
 - (A) Generelles Erfahrungsbild — **104**
 - (B) Nach Berufsgruppen differenziertes Erfahrungsbild — **106**
 - ee) Absolute Anzahl der beordnungsbereiten Anwälte auf den Verteidigerlisten — **107**
 - ff) Auf den Verteidigerlisten berücksichtigte Auswahlkriterien — **108**
 - gg) Urheber von Verteidigerlisten — **110**
 - hh) Einflussnahme auf den Inhalt der Verteidigerlisten — **112**
 - ii) Die Praxis der Aushändigung der Verteidigerlisten an den Beschuldigten — **113**
 - c) Die Rechtsfolge bei Nichtbenennung eines Verteidigers durch den Beschuldigten — **115**
 - aa) Rechtliche Überlegungen zu den sachlichen Kriterien der Pflichtverteidigerauswahl — **115**
 - bb) Beobachtungen der Praxis zu den tatsächlichen Kriterien der Auswahl des Pflichtverteidigers — **116**
 - (A) Überblick über alle Kriterien bei der Verwendung von Verteidigerlisten – ein uneinheitliches Meinungsbild — **117**

- (B) Differenzierung nach Berufsgruppen; Auseinanderfallen von Selbst- und Fremdwahrnehmung — **122**
 - (C) Überblick über alle Kriterien, soweit Verteidigerlisten nicht verwendet werden — **124**
- d) Herstellung von Transparenz de lege ferenda — **127**
 - aa) Propädeutische Überlegungen zur Methodik zukünftiger regelmäßiger Gesetzesevaluationen — **127**
 - bb) Rechtliche Vorzugswürdigkeit schematischer Verteilungsmechanismen? — **128**
 - (A) Pro — **128**
 - (B) Contra — **129**
 - cc) Generelles Meinungsbild zur Frage der Gestaltung einer zukünftigen Auswahlpraxis und Überlegungen zur Anlehnung an die §§ 56ff. InsO de lege ferenda — **130**
 - dd) Differenzierung nach Berufsgruppen — **131**
 - ee) Differenzierung nach Berufsqualifikation in der Gruppe der Strafverteidiger — **131**
 - ff) Differenzierung nach Beiordnungserfahrung in der Gruppe der Strafverteidiger — **132**
 - gg) Einstellung zur „hilfweisen“ Übertragung der Auswahl auf die örtliche Rechtsanwaltskammer — **135**
 - (A) Generelles Meinungsbild — **136**
 - (B) Meinungsbild nach Berufsgruppen — **136**
 - (C) Meinungsbild nach Berufserfahrung und -qualifikation sowie Region — **137**
- 4. Die Zuständigkeit für die Bestellung des Pflichtverteidigers — **139**
 - a) Die heutige Rechtslage — **139**
 - b) Unterschiede zwischen Ermittlungsrichter- und Strafkammerfällen (Sicherungsverwahrung, „Kumulationssachverhalte“)? — **140**
- 5. Die Dauer der Beiordnung; insbesondere: Praxis der Anwendung des § 143 StPO — **143**
 - a) Positiv-rechtlicher Ausgangspunkt — **143**
 - b) Der erleichterte Verteidigerwechsel analog § 143 StPO — **143**
 - c) Speziell: Ansätze zur interessengerechten Lösung von „Verlegenheitswahlfällen“ nach neuem Recht — **144**
 - d) Praktische Erfahrungen zum Verteidigerwechsel in „Verlegenheitswahlfällen“ — **146**
 - aa) Generelles Erfahrungsbild — **146**
 - bb) Erfahrungsbild nach Bundesländern — **147**
 - cc) Erfahrungsbild nach Haftbeiordnungserfahrung — **148**
 - e) Erfahrungen zu den Gründen der Versagung des Verteidigerwechsels in „Verlegenheitswahlfällen“ — **150**

- f) Konflikte zwischen dem „alten“ und dem „eintretenden“ Verteidiger in „Verlegenheitswahlfällen“ — **152**
 - aa) Häufigkeit der Zustimmung zum Verteidigerwechsel nach „Verlegenheitswahl“ — **153**
 - bb) Gründe für die Versagung der Zustimmung zum Verteidigerwechsel nach „Verlegenheitswahl“ — **154**
 - cc) Erfahrungen durch berufliche Betroffenheit von einem Verteidigerwechsel nach „Verlegenheitswahl“ — **156**
- g) Angemessene rechtliche Reaktion auf das Vorenthalten von Mitwirkungsmöglichkeiten — **158**
 - aa) Der Stand der Rechtsprechung zur Anwendung des § 143 StPO in „Vorenthaltungsfällen“ — **158**
 - bb) Erfahrungen zur Beachtung und Umsetzung der Rechtsprechung in der Praxis — **159**
 - (A) Überblick über den praktischen Umgang mit „Vorenthaltungsfällen“ bei unterlassener Setzung einer angemessenen Frist — **159**
 - (B) Teilweise irritierende regionale Praxis in „Vorenthaltungs-Fristfällen“ — **160**
 - (C) Überblick über den defizitären praktischen Umgang mit „Vorenthaltungsfällen“ bei mangelnder Informationsmöglichkeit für den Beschuldigten — **162**
 - (D) Überblick über die Gründe für die Versagung des Verteidigerwechsels in „Vorenthaltungs- Informationsdefizitfällen“ — **167**
- h) Speziell: Heilbarkeit der Versagung von Mitwirkungsrechten? — **168**
 - aa) Überblick über die Rechtslage und ihre Auslegung in der Rechtsprechung — **168**
 - bb) Zum feststellbaren Umgang mit der Rechtslage in der Praxis — **170**

D. Zusammenfassung — 173

E. Abbildungen — 179

F. Anhang: Fragebogen — 253